Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2.14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 65 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59.

Riesaer Tageblatt

Anzeigenpreis Grundpreis für die gesetzte 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 spaltige Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung! Vorschriften. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1287 / Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580 Girokasse Riesa Konto Nr. 59

№ 114 — Montag, 18. Mai 1942, abends — 95. Jahrg.

Neuer großer deutscher U-Booterfolg

Wieder 17 feindliche Handelsschiffe mit 105 000 BRT. versenkt / Bei Angriffsversuch auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete wurden 52 Britenflugzeuge abgeschossen

Siegreiche Panzerschlacht im Raum von Charkow

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch gehen die Reste des geschlagenen Feindes trotz verzweifelter Gegenwehr ihrer Vernichtung entgegen.

Im Raum von Charkow führten unsere Gegenangriffe zu einer Panzerschlacht, in deren Verlauf 56 feindliche Panzer abgeschossen wurden. Weitere 54 sowjetische Panzer wurden durch Luftangriffe außer Gefecht gesetzt.

Im Abschnitt des Ilmen-Sees führten Kampffliegerverbände vernichtende Schläge gegen Truppenunterkünfte und Nachschubkolonnen des Feindes.

In Lappland wurde im Angriff weiter Gelände gewonnen.

Im rückwärtigen Gebiet zerschlugen ungarische Truppen in mehrtägigen Kämpfen eine aus bolschewistischen Banden bestehende feindliche Kräftegruppe.

Im Seegebiet von Murmansk erzielte die Luftwaffe Bombenvolltreffer auf fünf großen Transportern.

Ueber Malta wurden fünf britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste von Nordamerika, im Karibischen Meer und vor der Mündung des Mississippi 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 105000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

An der englischen Südküste bombardierten leichte Kampfflugzeuge mit guter Wirkung die Hafengebiete von Folkestone und Hastings.

Vor der niederländischen Küste beschädigten Minensuch- und Vorpostenboote im Kampf mit britischen Schnellbooten ein feindliches Boot durch Artillerietreffer.

An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab. In der nördlichen Nordsee griffen starke britische Luftstreitkräfte den Kreuzer „Prinz Eugen" erfolglos an. Sie wurden unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Der Kreuzer und seine Begleitfahrzeuge schossen 7, Jäger und Flakartillerie 22 der angreifenden Bomber ab, so daß der Feind bei diesem Angriffsversuch über die Hälfte eines Verbandes verlor. Drei britische Bomber wurden über der Deutschen Bucht, fünf über der westlichen Ostsee zum Absturz gebracht. Damit verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht bei ihren Angriffsversuchen auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete sowie bei Anflügen der deutschen Küste insgesamt 52 Flugzeuge. Bei diesen Kämpfen gingen nur drei eigene Jagdflugzeuge verloren, deren Besatzungen gerettet werden konnten.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote vor Amerika hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Schacht besonders ausgezeichnet.

Der Oberwachtmeister Müller einer Sturmgeschützabteilung schoß am 17. Mai elf feindliche Panzer ab.

*

Das Auftauchen deutscher Unterseeboote vor der Mündung des Mississippi ist wieder ein besonderer Erfolg der auf allen Meeren operierenden deutschen Unterwasserstreitkräfte.

Der Mississippi, — der Vater der Gewässer, wie ihn die Ureinwohner nannten — ist der größte Strom Nordamerikas und mit dem Missouri der längste Strom der Erde. Er entspringt im Norden Minnesotas. Kurz von Minneapolis wird er schiffbar. Er berührt den St. Paul und führt in einer Länge von 3115 km bis zum mexikanischen Golf bei Neu-Orleans (Louisiana). Durch seine Länge, Größe und die Gewalt seiner Strömung bildet er für die Nordamerikaner ein nationales Symbol. Man kann sich also die Wirkung auf die öffentliche Meinung Amerikas vorstellen, wenn jetzt das Auftreten deutscher Unterseeboote im Mississippi-Delta bekanntgegeben wird.

*

Der vergebliche Angriffsversuch auf den Kreuzer „Prinz Eugen"

Hervorragendes Zusammenspiel der deutschen Abwehrmaßnahmen

)(Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolglosen Angriffsversuch britischer Bombenflugzeuge auf den deutschen Kreuzer „Prinz Eugen" an der norwegischen Küste weiter mitteilt, flogen die Briten in verschiedenen Wellen mit etwa 40 bis 50 Flugzeugen gegen 19.30 Uhr von Westen her kommend den Raum von Stavanger an. Noch über dem Meer wurde der feindliche Flugzeugverband von deutschen Jägern gestellt und zum Kampf gestellt. In der äußerst erbitterten Luftschlacht schossen die deutschen Jäger 18 britische Flugzeuge ab. Die wenigen Feindflugzeuge, denen es gelungen war, die deutsche Jagdsperre zu durchbrechen, gerieten in das zusammengefaßte Feuer der deutschen Flak- und Marineartillerie. In kurzen Abständen fiel ein Britenbomber nach dem anderen dem gutliegenden deutschen Abwehrfeuer zum Opfer, so daß in kurzer Zeit die Flakartillerie vier und die Marineartillerie 7 feindliche Flugzeuge vernichteten. Innerhalb einer knappen Stunde wurde damit über die Hälfte des britischen Bombenflugzeugverbandes abgeschossen. Unter den vernichteten Britenflugzeugen befanden sich vorwiegend Bomber der Muster Blenheim, Beaufighter und Hudson. Der von den Briten geplante Angriff scheiterte an dem hervorragenden Zusammenspiel aller deutschen Abwehrwaffen und zwang die Briten nach einem Verlust von 20 Flugzeugen zum Abdrehen.

Was die Deutschen in Amerika erlebten

Schikanöse Behandlung auf Geheiß Roosevelts

)(Lissabon. Mit dem schwedischen Dampfer „Drottningholm" trafen am Sonnabend die deutschen Diplomaten aus Amerika in Lissabon ein, die mit Diplomaten der amerikanischen Länder ausgetauscht werden. Angeschlossen waren italienische, bulgarische und ungarische Diplomaten aus der westlichen Hemisphäre. An der Spitze der deutschen Gruppe stand der Gesandte Thomsen, der langjährige deutsche Geschäftsträger in Washington. Ferner befanden sich an Bord der „Drottningholm" die sämtlichen deutschen Schriftleiter, die in den Vereinigten Staaten tätig waren.

Unterbringung und Verpflegung spotteten jeder Beschreibung

Der langjährige Washingtoner Korrespondent des Deutschen Nachrichtenbüros, K. H. Sell, schilderte nach seinem Eintreffen in Lissabon die Behandlung der Deutschen in den USA. nach dem Ausbruch des Krieges im Dezember 1941 und ihre Rückkehr nach Europa. Die deutschen Diplomaten und Schriftsteller wurden am 18. Dezbr. in einem Hotel fern von Washington untergebracht, wo sie fünf Monate lang von der Außenwelt abgeschnitten waren und nur eine Tageszeitung hatten, so daß die endliche Abfahrt mit der „Drottningholm" allgemein begrüßt wurde.

Das alte schwedische Schiff war für 1000 Mann viel zu klein, so daß auch die schlechtesten Kabinen und sogar die Säle voll belegt werden mußten. Das Wetter aber war günstig, und die Mannschaft war trotz Ueberanstrengung äußerst hilfsbereit. Mit der „Drottningholm" kehrten insgesamt 605 Deutsche zurück und zwar 83 aus Peru, 81 aus Guatemala, 40 aus Kolumbien, 45 aus Mexiko, 42 aus Venezuela, 36 aus Ecuador, 18 aus Bolivien, 14 aus Kuba, 8 aus San Domingo und 5 aus Haiti.

Als Gesandter Reinebeck am 6. Januar mit seinem Stabe Guatemala verlassen hatte, um in USA. bis zur Beförderung nach Europa interniert zu werden, wurden entgegen der feierlichen Zusicherung der Regierung von Guatemala 116 Deutsche in Guatemala plötzlich verhaftet und unter den unwürdigsten Verhältnissen nach New Orleans geschafft und später im Lager Blanding (Florida) interniert, während Frauen und Kinder in Guatemala verbleiben mußten. Am 2. Mai wurden weitere 23 Deutsche verhaftet und nach dem USA.-Lager Kennedy in Texas gebracht. In Panama wurden auf Weisung der USA. bereits am 9. Dezember 150 Deutsche verhaftet und nach Balboa in ein noch völlig unorganisiertes Lager transportiert, wo die Behandlung schikanös, die Unterkunft primitiv und das Essen unzureichend war. Nach vier Monaten Aufenthalt im Lager wurden die Panama-Deutschen nach New Orleans weitertransportiert, wo man die Konsulatsmitglieder zum Transport auf der „Drottningholm" abzweigte.

Der Geschäftsträger Eckner und Konsul Dancers aus Nicaragua berichteten, daß die dortigen Deutschen teils in gewöhnlichen Strafgefängnissen (!), teils auf Kaffeeplantagen interniert worden seien. In San Domingo wurden auf Geheiß Washingtons etwa 55 Deutsche in einem ungesunden Lager und bei völlig unzureichender Verpflegung interniert, darunter Familienväter mit vier Kindern. Die dominikanische Regierung weigert sich, die Frauen und Kinder der Internierten zu unterstützen. In Port-au-Prince hat sich, wie der Geschäftsträger in Haiti, Gesandtschaftsrat Kempfe, erzählte, der Negerpräsident Lescot in schmutzigster Weise gegen die Deutschen benommen, obwohl drei Millionen deutschen Kapitals dort investiert sind. Gleich nach Kriegsausbruch am 12. Dezember wurden die etwa 1200 Deutschen Haitis, darunter drei deutsche Aerzte, in Fort National interniert, wo die Unterbringung und Verpflegung jeder Beschreibung spotteten.

Ein Interview mit dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington

Anläßlich der kurzen Anwesenheit der deutschen Diplomaten aus Nord- und Mittelamerika in Lissabon fand in den Räumen der Presseabteilung der deutschen Gesandtschaft ein Empfang statt, zu dem die in Lissabon ansässigen deutschen Schriftleiter sowie die Presseattachés und Pressevertreter der verbündeten Nationen eingeladen waren. Gesandter Dr. Hans Thomsen, der bisherige deutsche Geschäftsträger in Washington, antwortete auf an ihn gerichtete Fragen: „Roosevelt hatte gedacht, er könne es wieder so machen, wie sein Vorgänger damals im Weltkrieg. Seine Annahme, daß die Weltgeschichte sich wiederhole, hat sich jedoch als ein Trugschluß herausgestellt. Roosevelt glaubte, auch in diesem Krieg würde es genau so einfach sein. Er hatte seine Politik so eingerichtet, immer England mit allen Mitteln zu helfen, dabei aber um den effektiven Krieg herumzukommen. Er hatte es nie für möglich gehalten, daß Japan angesichts der unausgesetzten Provokationen des USA.-Präsidenten zum Schwerte greifen würde. Die Auffassung, man könne nur durch Produzieren den Krieg gewinnen, ist inzwischen in den USA. von der Erkenntnis abgelöst worden, daß man sich wirklich einsetzen muß, wenn man überhaupt eine Rolle spielen will. Vor allem aber ergibt sich in Amerika die große Frage, wo eingesetzt werden soll.

Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß das Ziel Roosevelts die Weltherrschaft ist. Roosevelt begnügt sich nicht mehr mit der Monroe-Doktrin und der nordamerikanischen Führung im amerikanischen Raum, sondern er hat seit Jahren planmäßig in die ostasiatischen und europäischen Dinge eingegriffen: Erdrosselungspolitik gegen Japan, Einkreisungspolitik gegen Deutschland. Die Rooseveltsche Politik trägt die Hauptschuld an diesem Krieg. Roosevelts Gegenleistung an seine ausländischen Freunde waren Versprechungen. Aber bis jetzt hat sich gezeigt, daß fast alles, was die Amerikaner an militärischen Leistungen, an Waren und Waffenlieferungen und an Steigerung ihrer Kriegsproduktion ankündigten, Bluff war.

Roosevelt sagt zwar, Amerika kämpfe für Demokratie und Freiheit, — — — aber ein Mann, der sich verbündet, sowohl mit dem Bolschewismus, als auch mit dem britischen Empire, welches jahrhundertelang Völker unterdrückte (siehe Irland, Indien, Palästina, Aegypten, Irak, Iran) kann sich nicht darauf berufen, Retter der Demokratie und Freiheit zu sein. Selbst in den Vereinigten Staaten ist heute Demokratie und Freiheit nicht mehr voll vorhanden. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Roosevelts Krieg nicht dem amerikanischen Volke, dessen überwiegende Mehrheit am liebsten im Frieden geblieben wäre, nützen kann, sondern er dient einfach der Wiederherstellung der Weltgeltung des Judentums. Damit ist dem amerikanischen Präsidenten, der bekanntlich von jüdischen Beratern umgeben ist, gedient. Skrupellos würde Roosevelt bereit sein, Europa dem Bolschewismus zu überlassen, wenn die europäischen Völker dies nicht aus eigener Kraft verhinderten.

Man spricht zwar in Amerika gern von World war Nr. 2, aber der gegenwärtige Krieg ist doch ein völlig anderer. Damals konnten die Amerikaner in Europa landen und ihre ganzen Streitkräfte auf einem schmalen Frontabschnitt einsetzen. Heute dagegen stehen sie zum erstenmal in der Geschichte in einem Zweifrontenkrieg und sind gezwungen, ihre Kräfte auf ungeheure Entfernungen hin zu zersplittern. Den Sieg der Dreierpaktmächte werden die Vereinigten Staaten nicht mehr aufhalten."

Zum Schluß betonte der Gesandte, daß er mit unerschütterlichem Optimismus zurückkäme. Amerika müsse einen Zweifrontenkrieg führen, den es nie ins Auge gefaßt hätte, und dem es auch nicht gewachsen sei.

Hohe Auszeichnungen für die Jagdflieger Ostermannu und Graf

)(Berlin. Der Führer hat dem Oberleutnant Max Helmuth Ostermann, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben zukommen lassen: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres hundertsten Luftsieges als 10. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler."

Oberleutnant Ostermann wurde am 11. 12. 1915 in Hamburg geboren und trat im März 1937 als Fahnenjunker bei der Luftwaffe ein. Im Westfeldzug errang er seine ersten Abschüsse. Im Einsatz gegen England und im Feldzug gegen Jugoslawien zeichnete sich der damalige Leutnant bereits hervorragend aus. Am 16. 5. 1941 wurde ihm bereits das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Nach seinem 62. Luftsiege wurde er mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet und wenige Tage später zum Staffelkapitän in seinem Jagdgeschwader ernannt. Am 6. Mai errang er seinen 96. Luftsieg und schoß am 12. Mai an der Ostfront seinen hundertsten Gegner ab.

Ferner hat der Führer dem Leutnant Hermann Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachfolgendes Fernschreiben übermitteln lassen: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 93. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler."

Reichsmarschall Göring hat an die zwei kühnen Jagdflieger Oberleutnant Ostermann und Leutnant Graf herzlich gehaltene Glückwunschschreiben gerichtet.

„Das indische Volk muß sich jetzt entscheiden"

)(Schanghai. Einen dringenden Aufruf an das indische Volk, daß nur die Abschüttelung der britischen Herrschaft den Krieg von Indien fernhalten könne, richtete der Leiter des indischen Nationalausschusses über den Rundfunk Bangkok. Die Regierung müsse, so heißt es in dem Aufruf, den britischen Händen entrissen und in die Hände des indischen Volkes gelegt werden. Die Zeit sei nur kurz bemessen. Das indische Volk müßte sich jetzt entscheiden. Die britische Propaganda habe alles versucht, unter dem indischen Volk Feindschaft gegen die Dreierpaktstaaten zu erzeugen. Das indische Volk müsse siegen, jedoch in seiner schweren Schicksalsstunde sich bewußt sein, daß Japan, Deutschland und Italien Indiens Freunde seien und ihm in seinen Interessen beistehen werden. Die Garantien Subhas Chandra Boses, daß die Dreierpaktmächte aufrichtige Freundschaft für Indien hegen und Indien zur Freiheit verhelfen wollen, werde dem indischen Volk genügen.

Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika normale Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Flugzeugverbände der Achse schossen über Malta in freier Jagd vier Spitfires und eine Curtiß ab und schossen ein sechstes Flugzeug am Boden durch ihre Bordwaffen in Brand. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.